



# stadtwerkstatt

*Orientierung junger Erwachsener in  
künstlerisch-gestalterische Berufe*

*Projektdokumentation:  
KUNSTHARTZ und STADTWERKSTATT*



Allen Teilnehmenden, deren Werke wir hier abbilden durften, danken wir herzlich.

## Inhaltsverzeichnis

### **KUNSTHARTZ, ein künstlerisches Bildungsprojekt**

*Eigene Potenziale erkennen und Berufswünsche entwickeln  
Orientierung junger Erwachsener in künstlerisch-gestalterische Berufe*

Raum und Zeit, um sich zu finden	4-5
Die wesentlichen Komponenten des Projektes	6-7
Zeichnung/Grafik	8-9
3 dimensional	10-11
Der Zeit-Raum	12-13

#### **Ausstellungsbeispiele 2009-2015 (Auswahl)**

Präsentation der Ergebnisse, 2009	14-15
Ausstellung Schwerpunkt: Schriftentwicklung, 2010	16-17
„Schichtwechsel“, 2011	18-19
„An einem Juli im August“, 2013	20-21
„Auftauchen um Luft zu holen“, 2014	21
Besondere Projekte	22-23
Weitere Themenfelder	24-25

Zusammenfassung	26-27
„Zeit-Raum“, 2015	28
Dozentinnen	28-29
Zukunftswissen generieren	30-31
Impressum und Danksagungen	32



# Raum und Zeit, um sich zu finden

## Eigene Potenziale erkennen und Berufswünsche entwickeln

KUNSTHARTZ ist ein Kreativprojekt mit Werkstattcharakter, das 15 Teilnehmenden einen täglichen Arbeitsraum für konkretes künstlerisch-handwerkliches Erproben zur Verfügung stellt. Die theoretische und praktische Arbeit ermöglicht jungen Menschen das Finden einer beruflichen Perspektive und realisiert die Idee und Überzeugung, dass in einem solchen Raum persönliche Reifung angestoßen und ein Impuls für die Zukunft entwickelt werden kann.

Angeleitet von Künstlerinnen mit langjähriger pädagogischer Erfahrung werden hier die grundlegenden Bereiche künstlerischer und gestalterischer Arbeit vermittelt: beginnend mit dem Zeichnen und dem grafischen Arbeiten, Fotografie, Design, Architektur über Malerei und Bildhauerei bis hin zu experimentellem Arbeiten mit übergreifenden Medien, stets eng angelehnt an die beruflichen Erfordernisse in den jeweiligen Bereichen. Gedacht ist das Projekt für arbeitslose und sozial benachteiligte junge Menschen mit Interesse an kreativen/gestalterischen oder auch handwerklichen Berufen; in enger Kooperation mit den Berliner Jobcentern folgt es einem berufsorientierenden Auftrag.

Das Projekt wurde 2008 von der Künstlerin Anna Schuster initiiert, mit dem Ziel, genau diesen benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Möglichkeit zu bieten, sich in künstlerisch-gestalterischen Berufszweigen zu orientieren. Es hat seine Räume auf dem Gelände der ExRotaprint gGmbH und liegt damit im Zentrum eines aktiven Austausches von Kulturschaffenden verschiedenster Branchen. Neben Ateliers von Künstlern, Studios von Designern und Filmemachern sowie sozialen Projekten sind auf dem Gelände zahlreiche Handwerks-

betriebe und Werkstätten angesiedelt, mit denen das Projekt inzwischen ein dichtes Netzwerk pflegt.

Im August 2013 wurde das Projekt KUNSTHARTZ auf ganz Berlin erweitert und eine zweite Werkstatt in unmittelbarer Nähe in der Reinickendorfer Straße 45 gegründet. Träger beider Projekte ist die Stiftung SPI-Sozialpädagogisches Institut Walter May. In den zwei Werkstätten arbeiten und lernen je 15 junge Menschen von Montag bis Freitag jeweils 6 Stunden. Sie sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, so will es die Konzeption, gerade weil dieser Altersabschnitt eine wichtige Phase ist, in der die jungen Erwachsenen dazu herausgefordert sind, ihre eigenen Wege zu finden. Einige von ihnen haben noch keinen Schulabschluss, andere haben den mittleren Schulabschluss, Fachhochschulreife, Abitur oder bereits eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen. Sie alle sind freiwillig da und wollen sich in diesem Schaffensraum auf ihre Zukunft hin orientieren. Sie bringen all die Nationalitäten, religiösen und kulturellen Hintergründe, familiäre Geschichten, Ansichten und Lebensweisen mit, die sich in Berlin finden. Und all die Probleme ihres Alters und ihrer Zeit. Das Projekt schafft in dem festen Rahmen täglicher Atelierarbeit einen Ort der Begegnung und des Austauschs.



# Die wesentlichen Komponenten des Projektes

## **Künstlerisch-gestalterische Arbeit in der Werkstatt**

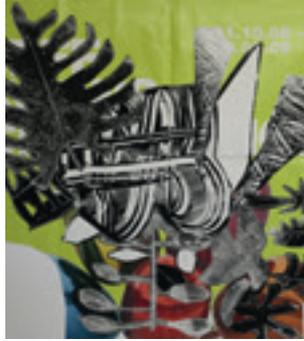
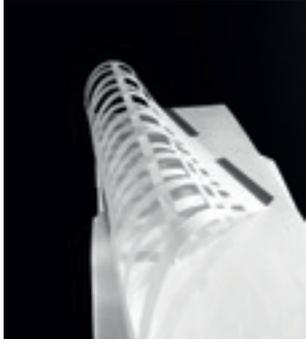
Unter Anleitung und Begleitung der Dozentinnen durchlaufen die Teilnehmer\*innen zusammen und jeder für sich ein umfangreiches Kursprogramm. Anhand von konkreten Aufgaben werden sie zur Entwicklung und Umsetzung von Ideen mit einem breit gefächerten Spektrum von künstlerischen Arbeits- und Herangehensweisen angeregt. Gemeinsam besuchen sie Ausstellungen und Museen, entwickeln Ideen, lernen Positionen und Ansätze kennen, reflektieren und diskutieren diese und stellen die eigene Arbeit in Bezug.



Im täglichen Werken und durch die stetige Materialbezogenheit erproben und vertie-

fen die Teilnehmenden ihre individuellen handwerklichen und kreativen Fähigkeiten und entdecken ihre Begabungen und Potenziale. Erstmals vielleicht werden die Spezifika der eigenen Persönlichkeit konkret erlebbar; besondere Fähigkeiten, Schwerpunkte, Tendenzen aber auch Grenzen und Konflikte. Unterschiedlichste Themenfelder werden erkundet und breit gefächerte Handlungsbereiche erprobt; Handlungsmöglichkeiten entfaltet. Klärung findet statt, das Bild des eigenen Selbst, erfährt Anreicherung und Differenzierung innerhalb der künstlerischen Arbeit. Interesse und Eignung für vielleicht schon getroffene Berufsentscheidungen können überprüft, vage Vorstellungen konkretisiert werden. Wer genau weiß, dass er künstlerisch arbeiten möchte, der kann hier seine Arbeitsweise entwickeln und Schwerpunkte setzen, kann handfeste Grundlagen erwerben und eine gute Bewerbung vorbereiten. Wer herkommt und noch nicht viel weiß, kann erstmal in alle Richtungen probieren, bis sich der erste Keim eigenen Interesses zeigt.





### Themenfelder

Zeichnung  
Skulptur/Plastik  
Fotografie  
Architektur  
Modellbau  
Design  
Typografie  
Illustration

Trickfilm/Animation  
Möbeldesign  
Installation  
Raumstrategien  
Kunstgeschichte  
Positionen zeitgenössischer  
Kunst  
Ausstellungskonzeption  
Dokumentation



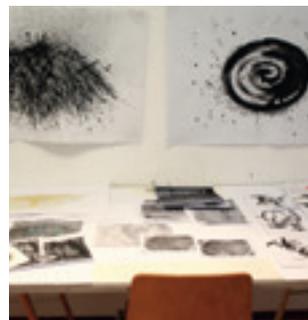
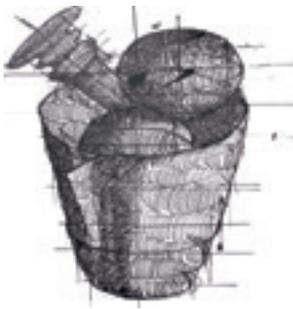
# Zeichnung / Grafik



*Experimentelles Freihandzeichnen,  
Illustration, Blindzeichnen*

Alles beginnt mit dem Kennenlernen der eigenen Hand und dem Abbild ihrer Bewegung auf dem Papier: dem Strich, der Linie. Ohne eine Gestaltungsabsicht und ohne zu denken, sollen die Teilnehmer\*innen die eigene Hand und das Material beobachten.

Die möglichen Wege auf dem Blatt mit dem Grafitstift erkunden, über den Druck mit dem Stift, die Bewegungen der Hand, der Linie ihre Möglichkeiten abringen. Ein intuitiver, forschender Prozess wird angeregt, der sich aus etwas völlig Anderem speist als den vom Kopf vorgegebenen Vorstellungen, die viele mitgebracht haben.



## **Wahrnehmung**

*Das Sehen als Prozess tritt in den Vordergrund - es wird als Vorgang bewusster.*

Die entstehenden Zeichnungen sind Ausdrucksformen des sich entwickelnden kreativen Sehens und Wahrnehmens. Aufgefordert zu sein, Realität zu übersetzen, bedeutet sich dem Sichtbaren zuzuwenden und die Wahrnehmung zu schärfen. Die Teilnehmenden haben das Im-Prozess-Sein geübt, und sind im besten Falle in den eigentlichen künstlerischen Modus des stetigen Suchens und Versuchens geraten.



## Collage

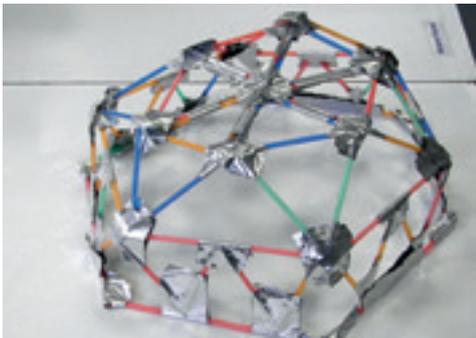
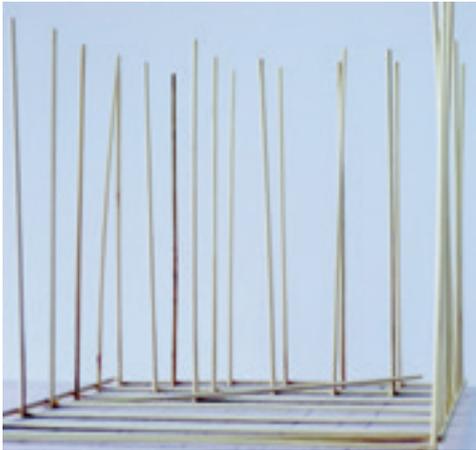
*Vom Produzieren zum Verwerten*

Collage ist der Vorgang des Sammelns, Zerschneidens, Generierens von Formen und deren neue Komposition auf der Fläche - diese Arbeit zeigt auf, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt und lässt Raum für das Ausprobieren (verschieben, neu sortieren, anders legen ...). Individuelle Formprinzipien lassen sich dabei in einer gewissen Ruhe entwickeln. Collage heißt, einmal aus dem Vollen zu schöpfen. In diesem unendlichen Feld kann alles zerlegt und neu zusammengesetzt werden.

Zeitungen, Zeitschriften, Fotografien bis zu Tondokumenten, Videos uvm. wird zum Material und dem eigenen Gestaltungswillen unterzogen. Das Thema zeigt, dass alles Material ist und unendlich viel davon vorhanden. Spätestens hier wird das Dasein im Atelier zum Prozess, zum nie stillstehenden Gang durch die Dinge; eine ganz offene Arbeitsweise wird erlebt.

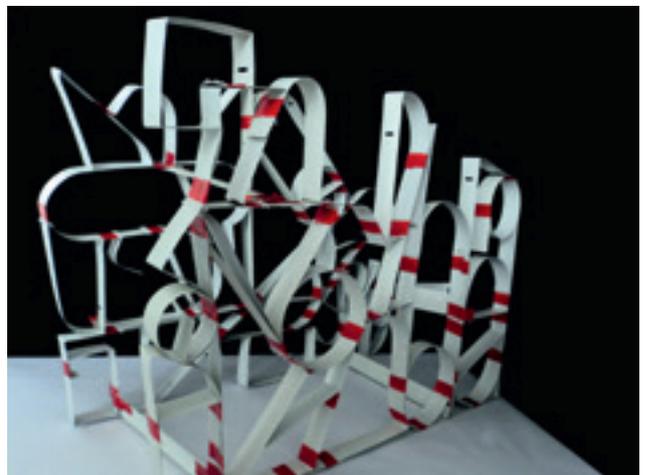
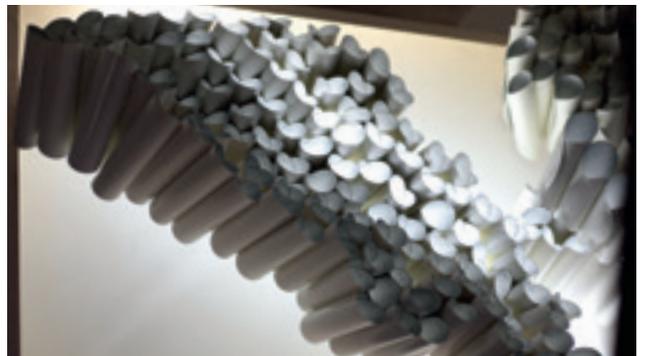
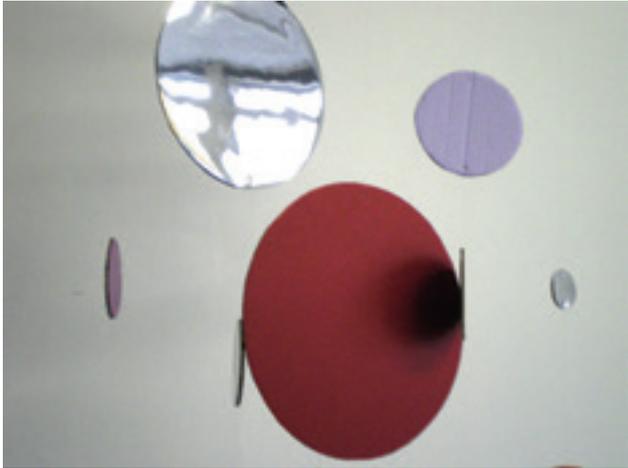


# 3 dimensional



## Arbeiten mit Modulen

Aus einfachsten selbst gebauten Grundformen wie z. B. Ringen, Dreiecken und Würfeln, hergestellt aus Papier, soll durch das Zusammensetzen vieler dieser Teile eine größere Form entstehen. Herausforderung für die Teilnehmenden ist es, Möglichkeiten der Erweiterung zu finden (stecken, stapeln, schichten ...), ein System zu entwickeln. Diese Herangehensweise bietet die Möglichkeit, innerhalb der Arbeit in einem Wechsel von Handeln und Entscheidungen ein Objekt entstehen zu lassen. Der Handelnde ist Zentrum dieses Vorgangs: die entstehende Form beruht auf seinem Eingriff und doch auch auf eigenen Gesetzen. Dies macht den eigentlichen Prozess des Sich Einlassens auf das, was da werden will, zum Erlebnis. Es erfordert Aufmerksamkeit und Im-Moment-Sein. Das Ergebnis ist ganz offen, oft überraschend.



# Der Zeit-Raum



KUNSTHARTZ bedeutet enge Begleitung persönlicher Verläufe mit dem Ziel, für jeden eine Perspektive zu finden. Wesentliche Bedingung für das Gelingen dieses Unternehmens ist das ZEITKONTINGENT, das jedem Einzelnen zur Verfügung gestellt wird. 6-9 Monate haben sich dafür als notwendig erwiesen.

Am Beginn steht die Ermutigung zur ergebnisoffenen kreativen Arbeit; dann erst, beim Einlassen und Sich-Hineinbegeben kann das eigene schöpferische Potenzial entdeckt und erprobt werden, sowie eine Wertschätzung für die eigene Arbeit entstehen.



## Zielgerichtete persönliche Begleitung

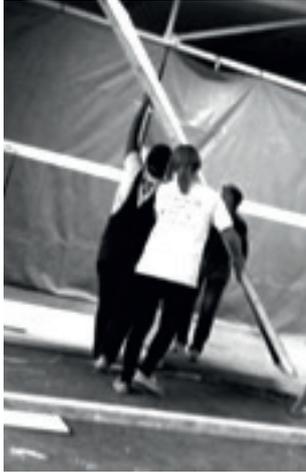
Regelmäßig werden mit den Teilnehmenden Einzelgespräche geführt, in denen Ideen entwickelt und die bestehenden Möglichkeiten in der Ausbildungslandschaft ausgelotet werden. Die Dozentinnen stellen aus ihrer Erfahrung und ihrem Wissen heraus gezielte individuelle berufliche Information und Beratung zur Verfügung. Sie unterstützen bei der Einhaltung von Fristen und dem Erstellen der Bewerbung. Ein wichtiger Faktor ist die Beratung und ggfs. Vermittlung in externe auch therapeutische Angebote, um konkrete persönliche Problemlagen anzugehen. So gelingt es, dass die meisten Teilnehmenden aus dem Projekt direkt in eine Ausbildung oder Studium einmünden.

Ausbildungen in gestalterischen oder auch handwerklichen Berufen werden begonnen. Viele schaffen die Aufnahmeprüfung an einer Kunsthochschule und nehmen ein Studium auf. Andere setzen die unterbrochene Schulkarriere fort und holen Abschlüsse nach. Mit rund 71.5% ist die Quote der Vermittlung hoch.

Das Projekt lebt von der Präsenz der Dozentinnen, die persönlichen Kontakt zu jedem Einzelnen herstellen, und versuchen, ihn innerhalb seiner Werke für das eigene Sehen und Handeln zu sensibilisieren.



# Präsentation der Ergebnisse



In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Ausstellungen statt. Die öffentliche Präsentation der Arbeiten ist fester Bestandteil und wesentlich für die Entwicklung eines neuen Selbstbewusstseins in Bezug auf das eigene Tun und Sehen, das sich in den Werken abbildet. Die Teilnehmenden arbeiten mit an der Konzeption und Umsetzung des Ausstellungsgeschehens. Ebenso erstellt jeder eine großen Mappe mit eigenen Arbeiten. Sie ist die Essenz monatelanger Tätigkeit, die jeder für sich anschaulich mitnehmen kann.

Die Ausstellung in der Gruppe macht es Außenstehenden, Angehörigen, Freunden und Interessierten möglich, die jungen Menschen mit ihrem Werk zu erleben. Die Mappe dient als professionelle Referenz nach außen und erhöht die Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung. Die Auswahl und Aufbereitung der Arbeiten bedeutet für jeden Einzelnen einen wichtigen Schritt zur Reflexion über die eigene Arbeit und Entwicklung.

2009 |





Erste Ausstellung  
„KUNSTHARTZ“ 2009

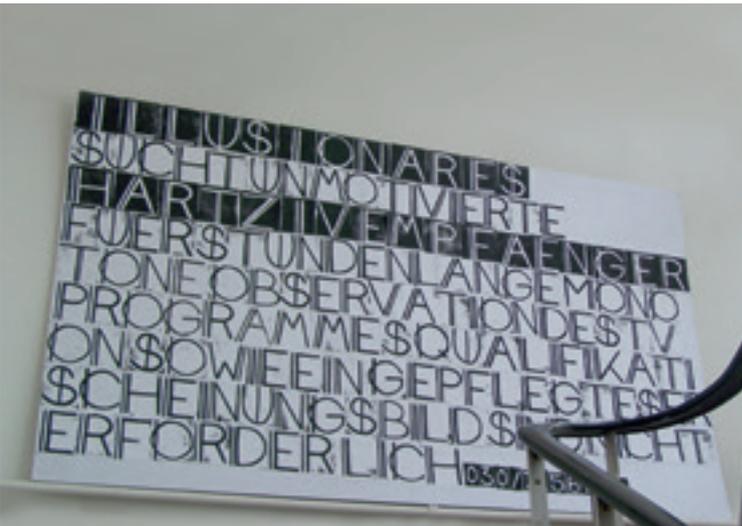


2010 |

Ausstellung

Schwerpunkt: Schriftentwicklung, Typografie





### Typografie, Schriftentwicklung

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Handschrift, der vielfältigen Verwendung von Schrift und den Gesetzmäßigkeiten konstruierter Schrift führt hin zur Entwicklung einer persönlichen Schriftart und schließlich ihrer Umsetzung in der Gestaltung eines eigenen Textes mit der Technik des Hochdrucks. Im Rahmen der gestellten Anforderungen muss hier eine zielorientierte und konkret formulierte Aufgabe bearbeitet werden, und im Ergebnis zeigen sich oft neue Schriftbilder mit großer künstlerischer Eigenständigkeit.

2011 |



Ausstellung „Schichtwechsel“



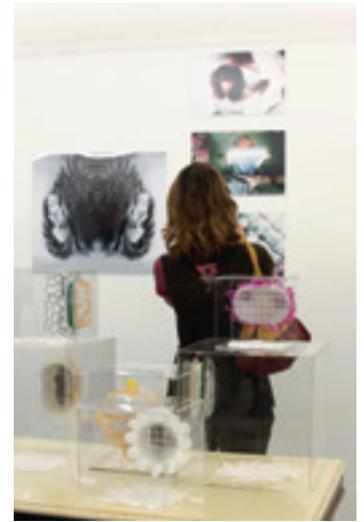
Möbeldesign, Stühle



2013 |



2013  
„An einem Juli im August“



2014  
„Auf tauchen,  
um Luft zu holen“ Ausstellung  
im Stadtbad Wedding

## Besondere Projekte



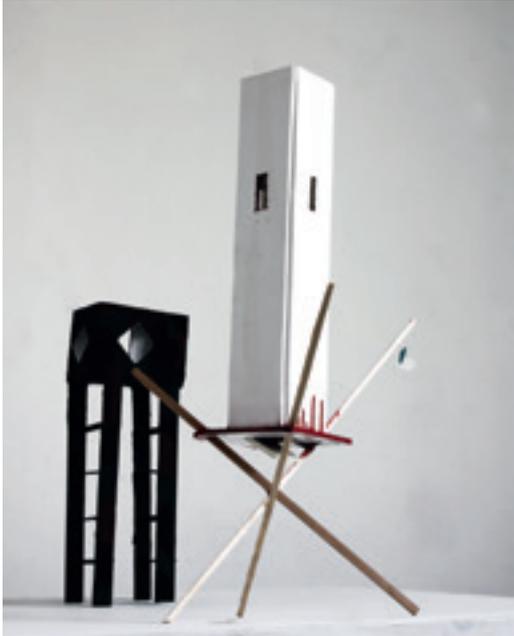
„Schutz-  
anzüge „  
Dezember  
2013



Im Vordergrund steht das Auffinden und Entwickeln individueller Neigungen, und so richtet sich die Arbeit im Atelier in manchen Phasen mehr nach den vorgegebenen Themenkomplexen und Gruppen übergreifenden Übungen, während sie in anderen Phasen Raum lässt für individuelle Erkundungen und die Dynamik der Gruppe. Die Freiheit, die die Dozentinnen in der Gestaltung des Kursprogramms haben, gibt ihnen die Möglichkeit, schwerpunktmäßig Sonderthemen zu setzen - und damit gezielt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe einzugehen, somit gezielter zu fördern.



## Weitere Themenfelder



### Architektur und Modell

Die Werkstatt hat ihren Standort im Gelände der ExRotaprint gGmbH. Das Ensemble mit den Bauten von Klaus Kirsten ist ein einmaliges Bau-  
denkmal und zählt zu den besten Beispielen der 50er Jahre Architektur in Berlin. Hier haben die Jugendlichen die außerordentliche Chance, sich mit einem Beispiel hochkarätiger Architektur der Moderne direkt und unmittelbar auseinanderzusetzen. Auch deshalb bildet das Thema Architektur und Stadtraum einen Schwerpunkt innerhalb des Projektes. Urbanität dient hier als Anlass und Forschungsfeld künstlerischen Handelns und schafft eine Sensibilisierung für das Umfeld als Lebensraum. Hierzu gehören auch Exkursionen in die Stadt, zeichnerische Skizzen sowie Grundkenntnisse räumlicher Darstellung. Es werden unter anderem Architekturmodelle für unterschiedliche Situationen im Stadtraum entwickelt. Entwürfe von Wartehallen, Über-  
gängen und Plätzen gehören dazu ebenso wie visionäre Raum- und Gebäudemodelle.





## Stegreif<sub>aufgaben</sub>

„ ... impulshaftes Agieren, schnelles Reagieren, mit Assoziationen arbeiten, die Umwelt wahrnehmen unter einem anderen Gesichtspunkt, ...“

Aufgabenstellung und Impulse dazu:

2 Meter, Spontanskulptur  
 how not to be seen  
 etwas aus Anna's Leben  
 das letzte Hemd  
 Küchenzeile  
 Fehlfarben  
 Heaven on Earth  
 Animal Liberation  
 Was ist, wenn nichts ist?  
 10 Sek. Bewegung filmen



„Comix“, Fotografie und Inszenierung



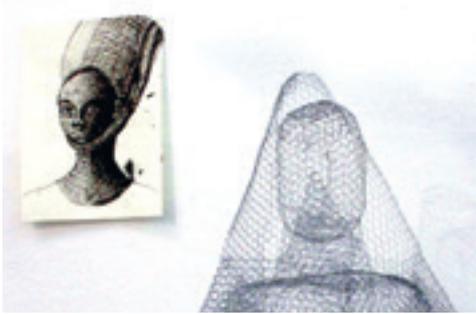
„Hier und da“

mit einem Bild antworten, digitale Kettenreaktion



# Zusammenfassung

Am Ende ihrer Zeit im Projekt haben die Teilnehmenden eine breite Palette künstlerischer Arbeiten erstellt. Sie sind darin geübt, diese zu besprechen, eine Auswahl zu treffen und sind eigenen Motiven auf die Spur gekommen.



Auf dem Weg haben sich die Definitionen der Begriffe von dem was „Können“ ist oder was „schön“ ist, verändert.

Die Teilnehmer haben ihr Arbeiten als einen Prozess erfahren, der nun zum Grundstein ihres schöpferischen Handelns wird. Im Skizzieren und dem offenen experimentellen Arbeiten wurde Freiheit entwickelt und ein Handeln angestoßen, das Umkehrungen und Variationen zulässt. Sie waren im künstlerischen Denken gefordert, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Die Teilnehmer/innen haben sich selbst in Prozessen erlebt, die im intuitiven Entscheiden fortschreiten. Und sie wissen, dass sich aus vermeintlichem Unvermögen heraus künstlerische Ansätze formulieren lassen. Durch die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Geschehen in der Stadt konnten in der Heterogenität der Gruppe die Vielfalt der Herkunft und Seinsweisen erlebt werden.





## Projektentwicklung

2007	Konzeption und Entwicklung des Lehrkonzeptes		Seit 2008 haben 172 Jugendliche und junge Erwachsene am Projekt teilgenommen, davon 34,3 % mit Migrationshintergrund.
2008	Einrichten der Schulungsräume im Gelände der ExRotaprint gGmbH, Berlin Wedding, Bornemannstraße 9/10 Beginn des ersten Kurses in der Trägerschaft der Zukunftsbau GmbH	71,5 %	der Teilnehmenden wurden vermittelt  davon haben:
2013	Wechsel der Trägerschaft zur Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ Erweiterung um die „Stadtwerkstatt“ in der Reinickendorfer Straße 45 Gruppe mit berlinweiter Besetzung Förderung durch den Senat für Kulturelle Angelegenheiten Berlin und durch das Programm Lernort Kultur aus Mitteln des ESF	30,2%	einen Studienplatz an Universitäten und Hochschulen erhalten Sie studieren Fächer wie: Visuelle Kommunikation, Architektur, Designstudiengänge (Mode, Grafik, Produktdesign), Textil- und Flächendesign, freie Kunst, Kunstwissenschaften, Kunstlehramt oder Animation, Filmuniversität Babelsberg
2014	Aufnahme des Projektes in die Best Practice Datenbank des Europäischen Sozialfonds (ESF)	26,2%	eine Ausbildung im gestalterischen Bereich an einem Oberstufenzentrum begonnen
	Seit Beginn wurden insgesamt 13 Ausstellungen und Werkschauen organisiert, die umfangreiche Einblicke in Prozesse, Entwicklung und Arbeit der Gruppen boten. Diese Ausstellungen fanden unter anderem im Ausstellungsraum der ExRotaprint gGmbH, im Podewil, im Stadtbad Wedding sowie in den Räumen Westkunst in Charlottenburg-Wilmersdorf statt.	6,4%	wurden in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt
		2,3%	holten ihren Schulabschluss nach
		1,7%	absolvierten ein freiwilliges soziales Jahr oder ein FSJ im Bereich Kultur
		1,7 %	absolvierten ein Berufspraktikum
		28,5%	außerdem haben: das Projekt aufgrund besonderer Lebensumstände vorzeitig verlassen
		3,0%	gingen in Mutterschaft

2015 |

„Zeit / Raum“

Halle Westkunst, Nestorstraße

Charlottenburg-Wilmersdorf



## DOZENTINNEN

### **Anna Schuster**

Studium an der Universität der Künste Berlin, 1987 Arbeitsaufenthalt in New York, lehrte ab 1992 bis 2006 als Dozentin und Gastprofessorin der UdK Berlin. Kunstpreis 2004 der Akademie der Künste, Berlin. 2002 Lehrauftrag an der Goethe Universität Frankfurt/Main. 2007 Mitgründerin der ExRotaprint gGmbH Berlin, Stipendien und Ausstellungen im In- und Ausland. 2007 Initiatorin Projekt „KUNSTHARTZ“.

### **Ilona Winter**

Studium der bildenden Kunst an der Universität Künste Berlin. Stipendien und Ausstellungen im In- und Ausland. Seit 2009 Dozentin für medienpädagogische und künstlerische Ausstellungsprojekte in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Sozialpädagogische Berufsausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin, mehrjährige Berufstätigkeit in der Kinder und Jugendarbeit. Schwerpunkt: musisch-ästhetische Bildung.



### **Heike Nowotnik**

Studium der Kunstpädagogik und Kunsttherapie an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg 2011. Künstlerische Qualifizierung im Suburban Fine Art Center Highlandpark /Chicago 2002. Dozententätigkeit: U4F-Initiative der Palackého Universität in Olomouc, CZ /2011. Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. Forschungsinteresse „Aspekte der Persönlichkeitsbildung im künstlerischen Prozess“.

### **Sara Focke Levin**

Studium an der staatl. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Stipendium Cité International des Arts Paris, Stipendium des Landes Baden-Württemberg und der Rhone Alpes art3 Valence, 2005/6. Gründung „Halle 10“ als Ausstellungsverein. Gründung und künstlerische Leitung „Labor 1“ in Ludwigsburg. Zahlreiche Projekte und Ausstellungen im In- und Ausland.

### *Texte*

### **Margit Anderson**

Studium der Kunstpädagogik und Kunsttherapie an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg 2010. Künstlerisch-therapeutische Tätigkeit in verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern, Schwerpunkt „Entwicklungsförderung für Kinder und Jugendliche“.

# Zukunftswissen generieren



KUNSTHARTZ- das heißt, einen Arbeitsplatz täglich zu besuchen und sich an ihm einzurichten. Es heißt, von dort die Fühler auszustrecken, zu dem was persönlich interessiert und im stetigen Handeln sich selbst zu begegnen. Wohin der Einzelne will oder wollen könnte - das kann die Kunst sichtbar machen, indem sie Verbindung schafft zu sich selbst und den Dingen. Ganz zu Beginn wird bei KUNSTHARTZ in einfachsten Zeichenübungen ein neuer Anfang initiiert. Bisherige Vorstellungen und Herangehensweisen werden relativiert. Damit öffnet sich der Raum- und diese Öffnung ist wesentlich für alles, was folgt. Sie schafft gleichsam ein neues noch ganz offenes Feld, auf dem Erlebnis und Erfahrung sich ausbreiten und einnisten können. Ein offener Modus des Da-Seins im Moment des Schauens und Erlebens entsteht, und Handeln und Entdecken werden zu einer Verbindung mit der Welt.

Damit ist der Boden bereitet, und es folgt über viele Monate ein Gang durch tägliches Werken in enger Begleitung und Anleitung durch die Dozentinnen. Sie gestalten die Arbeit im Atelier flexibel angepasst an die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Gruppe, erspüren Richtungen und Notwendigkeiten. Das Werken schreitet entlang der Themenbereiche fort in einem Rhythmus, der immer wieder jeden frei lässt für vertieftes Suchen auf einem eigenen Weg

und immer wieder alle zusammenholt zu gemeinsam koordinierter Erfahrung. Dieser Durchgang durch die so unterschiedlich gelagerten Arten und Weisen des Arbeitens im Bauen, im Zeichnen, im prozesshaften freien Arbeiten oder im Umsetzen durchgeplanter Entwürfe, im schnellen, langsamen, spontanen oder sorgsamem Arbeiten ... lässt alle den unterschiedlichen Materialien begegnen, lässt jeden die verschiedenen Arten der Umsetzung erproben und gibt dabei ganz konkret immer wieder und an vielen Stellen die Möglichkeit zu erspüren, was einem selbst liegt. Der Umgang mit einer Aufgabe bildet sich ganz direkt ab; der Einzelne wird für sich selbst erkennbar an dem, was er macht und dem, was er wählt. Gezielte Betrachtungen der Arbeiten in regelmäßigen Einzelgesprächen machen Richtungen aus, fördern Auseinandersetzung und Bewusstsein und festigen allmählich Schwerpunkte für jeden. Die Gruppe katalysiert den Prozess; die Vielfalt, die sie in den entstehenden Arbeiten sichtbar macht, verstärkt für jeden die Möglichkeit der Selbsterkenntnis. So werden hier zukunftsklärende und identitätsstärkende Antworten für jeden Einzelnen konkret generiert.

In einem zweiten Aspekt werden die Teilnehmenden in den künstlerischen Prozess hineingeführt, in die gestalterische Freiheit und auch die Schwierigkeiten, die sich damit verknüpfen. An jeder Stelle der gemein-

samen Arbeit kann der Einzelne abbiegen, weil er ein persönliches Interesse entdeckt hat, weil irgendwo besondere Reibung entstanden ist. Er kann sich von dort auf den Weg machen, zu etwas ganz Eigenem hin. Auf dem Erprobungsfeld der freien Kunst sind keine Regeln vorgegeben, eine Unendlichkeit an gangbaren Wegen steht dem Einzelnen frei. Hier steht der Mensch als Schöpfer im Zentrum und kann sich einen eigenen kleinen Kosmos aus Bedeutung und Bezügen erschaffen. Machen und Entdecken finden gleichzeitig statt, das Entstandene führt weiter. Das Atelier bietet den Rahmen, einen Schutz- und Ermöglichungs-Raum für diesen Prozess.

Vielleicht ist dieses Ineinander-Gehen das Geheimnis von KUNSTHARTZ - die Gleichzeitigkeit der Prozesse und Vorgänge, die Flexibilität in der Anpassung an die Gruppe. Überall entstehen Zonen der Begegnung und des Erkennens; eine Atmosphäre tätiger Ernsthaftigkeit im Suchen der Zukunft.

Das Projekt orientiert sich stets an den beruflichen Bedürfnissen der Teilnehmer\*innen und an den gesellschaftlichen Anforderungen, die an sie gestellt werden. Dieses permanente Justieren/Positionieren zwischen den äußeren Anforderungen auf der einen und individuellen Entwicklungsprozessen auf der anderen Seite bedeutet, dass auch die Arbeit des Unterrichtens hier

stets in einem Prozess bleiben muss. Im Reflektieren eigener Impulse in der künstlerischen Arbeit, im konkreten Auffinden von Fähigkeiten, Schwerpunkten und Interessen und schließlich auch in der Vermittlung von Grundlagen und Fertigkeiten leistet KUNSTHARTZ seine berufsorientierende und berufsvorbereitende Aufgabe. Die stete und verlässliche Anwesenheit der Dozentinnen, deren persönliches Engagement und direkter Kontakt, die Festigkeit der Gruppe, auch das tägliche Ritual eines gemeinsamen Frühstücks schaffen die nötige Verbindlichkeit und Kontinuität, die auch diejenigen bindet, für die Ankommen und Dableiben schwer ist. Die Teilnehmenden sind immer wieder gefordert, neu und anders zu denken, den Dingen neu zu begegnen. Flexibilität stellt sich ein auf diesem Weg. Vertrauen erwächst. In den Weg. Und in sich selbst. Für den jungen Menschen wandelt sich seine Position in der Welt, weil er tätig ist, verarbeitet und Eigenes prägen kann.



## Impressum

---

Diese Dokumentation wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Kulturförderung der Stiftung Edith Maryon/Basel



und dem Forum Kreuzberg Förderverein e.V.



### Träger bis 2016:



Stiftung SPI  
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«  
[www.stiftung-spi.de](http://www.stiftung-spi.de)



SPI Ausbildung & Qualifizierung  
Berlin-Brandenburg  
gemeinnützige GmbH  
Müllerstraße 74  
13349 Berlin  
[www.spi-aundq.de](http://www.spi-aundq.de)

---

Das Projekt wird gefördert



---

### Dank an

ExRotaprint gGmbH



---

### Künstlerische Leitung

Anna Schuster  
verantwortet die inhaltliche  
Konzeption, pädagogische Betreu-  
ung und Lehre seit 2008

Heike Nowotnik, Ilona Winter  
Dozentinnen und künstlerische  
Leitung der Werkstatt Reinickendor-  
ferstraße 45 seit 2013

### Administrative Leitung

Meike von Appen  
organisiert die Finanzierung und  
Durchführung des Vorhabens seit  
2008. Sie ist Ansprechpartnerin für  
die Fördergeber und alle Mitwirkenden  
und Vertragspartner.

Tel. 0162 1308845

### Autorenteam:

*Margit Anderson  
Anna Schuster, Ilona Winter,  
Heike Nowotnik, Meike von Appen*

### Satz und Layout

*Ilona Winter*

---

### Fotografien

*Janina Wagner ( Seite: 22, 23)*

### Werkstätte

*Bornemannstraße 9/10  
13357 Berlin*